

Verarbeitungshinweise

KeraLine-System

Vorgefertigte keramische Auskleidungselemente mit Steinzeugplatten nach DIN EN121 zur Sanierung begehbarer Abwasserkanäle und -bauwerke

Systemaufbau

Grundwerkstoff: Steinzeugplatte L=242 mm, B=116 oder 75 mm, S=13 mm.
Gewicht/Platte = ca. 650/400g

KeraLine-System: Spaltplatten nach EN 121, zu grossformatigen Plattenelementen zusammengefügt.
Fugenverbindungen mit Epoxiharz an den Stirnseiten der Platten. Fugenbreiten 8-12 mm.

KeraLine-Elemente werden als Oberflächenschutz von Bauwerken der Abwasserbeseitigung sowohl im Neubau wie auch bei der Sanierung eingesetzt.

Die Elemente werden entsprechend der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten und Geometrien im Werk vorfabriziert. Die optimale Elementlänge beträgt 995 mm. Die Breite der Elemente wird den Gegebenheiten angepasst und vom ausführenden Unternehmer bestimmt.

Kanalsanierung

Der Untergrund muss für die Aufnahme der KeraLine-Elemente gemäss Ausschreibungstext des Ingenieurbüros vorbereitet sein. KeraSwiss AG empfiehlt die Untergrundvorbehandlung mit Wasserhöchstdruck (ca. 2800 bar) mit einer Oberflächenrauigkeit von min. 5mm.

Kanal-Neubau

Die Zementhaut muss vollständig entfernt sein.

Optimaler Verbund

Für den optimalen Verbund der KeraLine Elemente mit dem auszukleidenden Bauteil haben die Steinzeugplatten eine Schwalbenschwanz-Hinterschneidung. Zusammen mit dem gewählten Verlegemörtel, zum Beispiel von Sika, Hermes Bauchemie, PCI, Mapei und anderen gleichwertigen Produkten wird eine flächenhafte Verankerung zum Untergrund erreicht. Mittlere Haftzugwerte sollten bei 1,5 N/mm² liegen. Die Verarbeitungshinweise des jeweiligen Mörtellieferanten sind immer zu berücksichtigen. Zu bedenken ist, dass die Haftung nur so gut sein kann, wie der Untergrund für die Aufnahme des Plattensystems sauber aufgeraut und gereinigt ist.

Einbau

- Vornässen der Elemente.
- In einem ersten Arbeitsschritt wird die Rückseite der mattfeuchten Elemente mit dem Verlegemörtel beschichtet.
- Der Schwalbenschwanz muss ohne Lufteinschlüsse verfüllt werden.
- Die frisch beschichteten Platten werden in das auf Kanalsole oder -Wand aufgebraachte Mörtelbett nass in nass eingedrückt und einnivelliert. Das Verlegen kann «über Kopf» erfolgen.
- Die Sekundärfugen müssen auf Plattentiefe ausgekratzt werden. Die Fugenbreite muss nach Ausrichten der Elemente 8-12 mm betragen.
- Nach Aushärtung des Mörtels werden die Sekundärfugen mit säureresistem Fugenmaterial verfügt. Es ist von Vorteil, wenn das Fugenmaterial vom selben Hersteller wie der Verlegemörtel verwendet wird.
- Müssen Radien im Kanal übernommen werden, können die Elemente einfach mit der Flex (mit Schamottblatt) zugeschnitten werden.
- Je nach eingesetztem Material kann der eingebaute Kanalabschnitt nach 24 Stunden in Betrieb genommen werden.
- In jedem Fall sind die Vorgaben vom Hersteller der Materialien sowie des Ingenieurbüros einzuhalten.